Auf rund einem halben Kilometer fliesst der junge Inn in einem kanalisierten Flussbett in Richtung Silsersee. Das muss nicht so bleiben, ist Sebastian Schmied überzeugt. *Foto: M.-C. Jur*

Einheimischer Studienabgänger in Biologie legt Projektskizze vor:

Der junge Inn bei Maloja soll revitalisiert werden

Inn und Aua da Baselga sollen vor ihrem Einfluss in den Silsersee wieder mehr Raum kriegen. Die beiden Malojaner Gewässer sind Gegenstand eines Renaturierungsprojekts, das am Samstag vorgestellt wurde.

mcj. Zwischen Capolago, dem Maloja Palace und Cresta fliessen zwei Bäche in Richtung Silsersee. Allerdings haben der unweit der Kantonsstrasse verlaufende junge Inn und die nahe der örtlichen Kläranlage fliessende Aua da Baselga keine grosse Bewegungsfreiheit, bevor sie die Malojaner Bucht erreichen. Ersterer ist auf diesem Gebiet kanalisiert, zweitere weitgehend eingedohlt.

Das kann und sollte geändert werden, ist die Meinung des Biologen Sebastian Schmied. Der Malojaner, der soeben sein Studium abgeschlossen hat, zeigte am Samstag nach der Generalversammlung der Pro Natura Graubünden mittels Vortrag und Begehung vor Ort auf, welchen Nutzen eine Renaturierung dieses Landschaftsstrichs bringen würde.

Mehr Lebensraum für die Bachforelle

Wichtigstes Ziel der von Schmied skizzierten und von der Pro Natura Bergell mitunterstützten Revitalisierung wäre es, Laichgründe für die Bachforelle zu schaffen und die Bucht als Lebensraum für Vögel und Amphibien aufzuwerten. Auch für den Menschen könnte die Bucht und das dahinter liegende Land bis zum Maloja Palace als Naherholungsgebiet an Attraktivität gewinnen.

Kernpunkt der Revitalisierung wäre ein Eingriff am gegenwärtigen Verlaufs des Inns auf dem Abschnitt zwischen der Unterführung Kantonsstrasse (beim Maloja Palace) bis knapp vor der Einmündung in den See bei Capolago. Auf 400 Metern verläuft das Gewässer hier schnurgerade. Die Ufer wurden mit Steinplatten versehen, das Flussbett verpflastert. Diese Art von Kanalisierung beeinträchtigt nicht nur das Landschaftsbild. Sie ist auch denkbar ungünstig für die Forellen, die vom See her kommend, hier ablaichen wollen. Denn für deren Entwicklung wäre es wichtig, einen kiesigen Untergrund vorzufinden. An der gegenwärtigen Linienführung des Gerinnes soll in diesem Bereich zwar nichts geändert werden, meint Schmied. Allenfalls könnte die Entfernung der Seitenplatten schon reichen, um dem Fluss hier etwas mehr Bewegungsfreiheit zu geben. Weiterführende Optimierungsmöglichkeiten wären eine mäandrierende Linienführung, die Herstellung eines temporären Weihers, die Strukturierung des Flusslaufs durch Inseln, Holzstämme und Bepflanzungen. Da die angrenzenden Riedwiesen landwirtschaftlich nicht genutzt werden und sich auch keine Bauten in unmittelbarer Nähe des Flusses befinden, wäre das Projekt a priori machbar.

Als zweiten Problempunkt der aktuellen Innführung nahm Schmied die Unterführung unter der Kantonsstrasse ins Visier. An dieser Stelle fliesst der Inn relativ schnell. Dies macht den aufsteigenden Fischen ebenfalls zu schaffen. Vorgeschlagen wird daher, eine Forellenaufstiegshilfe auf der linken Bachseite zu erstellen. Sie sollte so angelegt werden, dass auch bei Niedrigwasser im Herbst und Winter, also während der Laichzeit der Forelle, genug Fliesswasser vorhanden ist.

Als dritten Knackpunkt ortete Schmied das Rückhaltebecken am oberen Flussverlauf. Mit einem Absprung von ca. 1,3 Metern sei dieses fast zur Hälfte mit Sand und Kies aufgefüllte und seit Jahren nicht mehr geleerte Becken ein unüberwindbares Hindernis für die Fische. Mit einer Säuberungsaktion und der Anbringung eines Niedrigwasserdurchlaufs wären auch hier mit wenig Aufwand eine klare Verbesserung zu erreichen, ist der Biologe überzeugt.

Mit weiteren Massnahmen im unteren Fliessbereich des Inns (Capolago), wie dem Einbau von Schwellen aus Holz, könnte eine allfällige Verbreiterung des Gerinnes und gleichzeitige Verminderung der Wassermenge entgegengewirkt und der Aufstieg der Fische gewährleistet werden.

Vorhaben im Prinzip gutgeheissen

Dieses Vorprojekt stiess sowohl beim Präsidenten des lokalen Fischereivereins wie bei Fischereiaufsehern und dem Amt für Umwelt auf prinzipielle Zustimmung. Es soll noch im Detail ausgearbeitet werden. Informiert werden müssen auch noch die zwei betroffenen Landbesitzer. Schliesslich muss noch die Gemeindebehörde mitinvolviert werden. In etwa einem Monat sind Begehungen mit allen betroffenen Parteien geplant.

Ein weisser Krokusteppich

kvs. Wenn hohe Gäste erwartet werden, rollt man zu ihrem Empfang den roten Teppich aus. Silvaplana war da innovativer und hat sich etwas anderes ausgedacht, um die ersehnten Maigäste zu begrüssen: einen weissen Krokusteppich! Da, wo letzten Winter das Langlaufvolk von und nach Silvaplana unterwegs war, blühen zurzeit etwas verspätet weisse Krokusse mitten in der ansonsten schon grünen Wiese. *Foto: K. von Salis*